

# Martha und Maria

Autor(en): **Schlatter, Theodor**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **St. Galler Schreibmappe**

Band (Jahr): **30 (1927)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-948131>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Martha und Maria.

Von Theodor Schlatter.

Es ist das Neue des Evangeliums, daß es auf den kleinen Alltag, auf das Unscheinbare, Unbedeutende den Glanz göttlichen Lichtes wirft. — Der Cäsar in Rom muß mit seinem Gebot der Schätzung aller Welt dazu dienen, einen Zimmermann mit seiner Angetrauten von Nazareth nach Bethlehem zu bringen, damit, wie durch den Propheten siebenhundert Jahre zuvor, gesagt ist, aus der kleinen Stadt unter den Tausenden komme, der in Israel Herr sei, welches Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist. — Der Kaiser Augustus möchte für den Zusammenhang ein kluges Lächeln gehabt haben, und unsere Weisheit hat die Zügel der Bescheidenheit nötig, dem gegenüber, das die Einen Zufall, die Andern Fügung nennen.

Die Erzählung von Martha und Maria (Luk. 10, 38—42) ist uns bewahrt, die Worte Jesu aber, die Maria zu seinen Füßen anhörte, obwohl unermesslich wertvoll, sind uns verloren. Desgleichen waren sie verloren für Martha, denn „sie machte sich viel zu schaffen, ihm zu dienen“. Wer weiß, ob sie dabei nicht entdecken mußte, daß Maria das Meiste, das sie hätte besorgen sollen, entweder nicht oder verkehrt gemacht hatte. Es mochte deshalb manches in Unordnung sein und in Küche und Keller dieses und jenes fehlen. Jede Hausfrau begreift die Aufregung Marthas. Schließlich kann sie sich nicht mehr beherrschen und sie wendet sich an den Gast. Wir kennen dessen Antwort — es ist SEINE Antwort. — Was wir von Martha aus dem Johannes-evangelium erfahren, läßt darauf schließen, daß sie die Antwort verstanden und in ihrem Herzen bewegt hatte. Deswegen ist und bleibt sie Martha, die Rasche, die Zugreifende, die mit der Arbeit dienende, die Praktische. Denn nicht das uns Eigene zu verlieren gilt es in Ihm, sondern es auszuwachsen zur Genüge und Fülle durch Ihn und zu Ihm.

Wir haben dem Aufklaffen eines Gegensatzes zugesehen in stiller Stube zweier Frauen. Aber — dünkt es mich — es ist ein Gegensatz, der von jeher bis heute Zwiespalt unter den Menschen und im Menschen erregt hat.

Ich denke an zwei Brüder, an Kain und Abel. Kain, der Ackermann, werkt hart auf seinem Felde von morgens früh bis abends spät. Doch:

„Wenn ein wackrer Mann  
Mit heißer Stirn von saurer Arbeit kommt  
Und spät am Abend in ersehnten Schatten  
Zu neuer Mühe auszuruhen denkt  
Und findet dann von einem Müßiggänger  
Den Schatten breit besessen, soll er nicht  
Auch etwas Menschlich in dem Busen fühlen?“

(Goethe, Torquato Tasso.)

Denn da ist Abel, der anders lebt. Wenn er in der Frühe mit seiner Herde auszieht, fühlt er durch „das Licht des Morgens, wenn die Sonne aufgehet, am Morgen ohne Wolken, da vom Glanz nach dem Regen das Gras aus der Erde wächst“ sich in Andacht zu seinem Gotte hingezogen und „läßt ihm das Gespräch seines Herzens angenehm sein“. Und Abends, wenn er sieht „die Himmel, Seiner Finger Werk“ erschauert er angesichts der Sternenheere ob seiner Nichtigkeit und hebt die Hände zu Dem, der groß macht, wenn er demütigt — fühlt es, Mensch zu sein und König. — Wie soll der Pflicht- und Wirklichkeitsmensch den Sehnsuchtsmenschen verstehen? „Kain redete mit Abel“ — Martha redete nicht mit Maria, sondern wandte sich an Jesu und hielt sich fest an seiner Antwort.

„Es liegt um uns herum gar mancher Abgrund — —  
Doch hier in unserm Herzen ist der tiefste.“

(Goethe, Torquato Tasso.)

Darin liegt der ungleiche Ausgang des Kampfes unter den zwei Brüdern und zwei Schwestern: Kain verschloß sich vor Gott und stürzte in sich selbst hinab. Wohl geht Martha mit ihrer Forderung: „Sage ihr doch, daß sie es auch angreife“ knapp am Abgrund vorbei, daß sie bei Jesu Hilfe sucht, statt bei sich selbst, ist ihre Rettung.

Ich wage ein Gleichnis:

Hier die geschaffene Welt und da der Schöpfer,  
Hier der in ihr beherrschende Mensch und da der auf Ihn harrende Mensch,  
Hier Martha, da Maria,  
Hier die Befriedigung im Kreislauf  
des Alltags, da die Sehnsucht nach Ihm,  
Hier die Zentrifugalkraft des  
Kreislaufs und da der Zug nach Oben.

Die Wirkung: Die Spirale; alles Lebens Verlauf.

Führer, Reformatoren, Propheten, Künstler, Erfinder, Ketzer, Idealisten und Schwärmer sind im Kampfe mit dem, das da ist. Wer will sie alle nennen, die geopfert sind, von Abel bis zum Unbekannten von Heute, der am wirbelnden Rade des Bestehenden zerschellt? Der König aber aller Derer trug die Dornenkrone.

Doch damit die Welt ein Ganzes bleibe, legt Gott auch oft die beiden sich störenden Kräfte in eine Brust. Einige Male wurde Goethe im Tasso angeführt. Da sehen wir die beiden Kräfte im Kampfe, dargestellt in zwei Männern, „die darum Feinde sind, weil die Natur nicht einen Mann aus ihnen formte.“ Doch in Wirklichkeit gab der Dichter damit dem eignen innern Widerspruch Gestalt.

„Die tiefste Fülle meiner Not zu klagen — —  
Gab mir ein Gott zu sagen, wie ich leide.“

Glücklich, wer beide Pfunde durchs Leben zu wahren und zu mehren weiß. Schwer ist der Weg, denn Martha lebt im Kreise der Taten, den Maria stets stört durch die wegstrebende Sehnsucht.

Wer aber keinen Weg mehr weiß aus Widerstreit und Qual, die „Martha“ und „Maria“ im gleichen Herzen wohnend, bereiten, der höre auf keine von beiden, sondern auf Den, der einen Namen hat, den niemand kennt, denn Er selbst:

Er kennt Deinen Namen.

## Buchhandlung der evang. Gesellschaft

Katharinengasse 21 St. Gallen ☞ (beim Theater)

(keine weitere Filiale in St. Gallen)

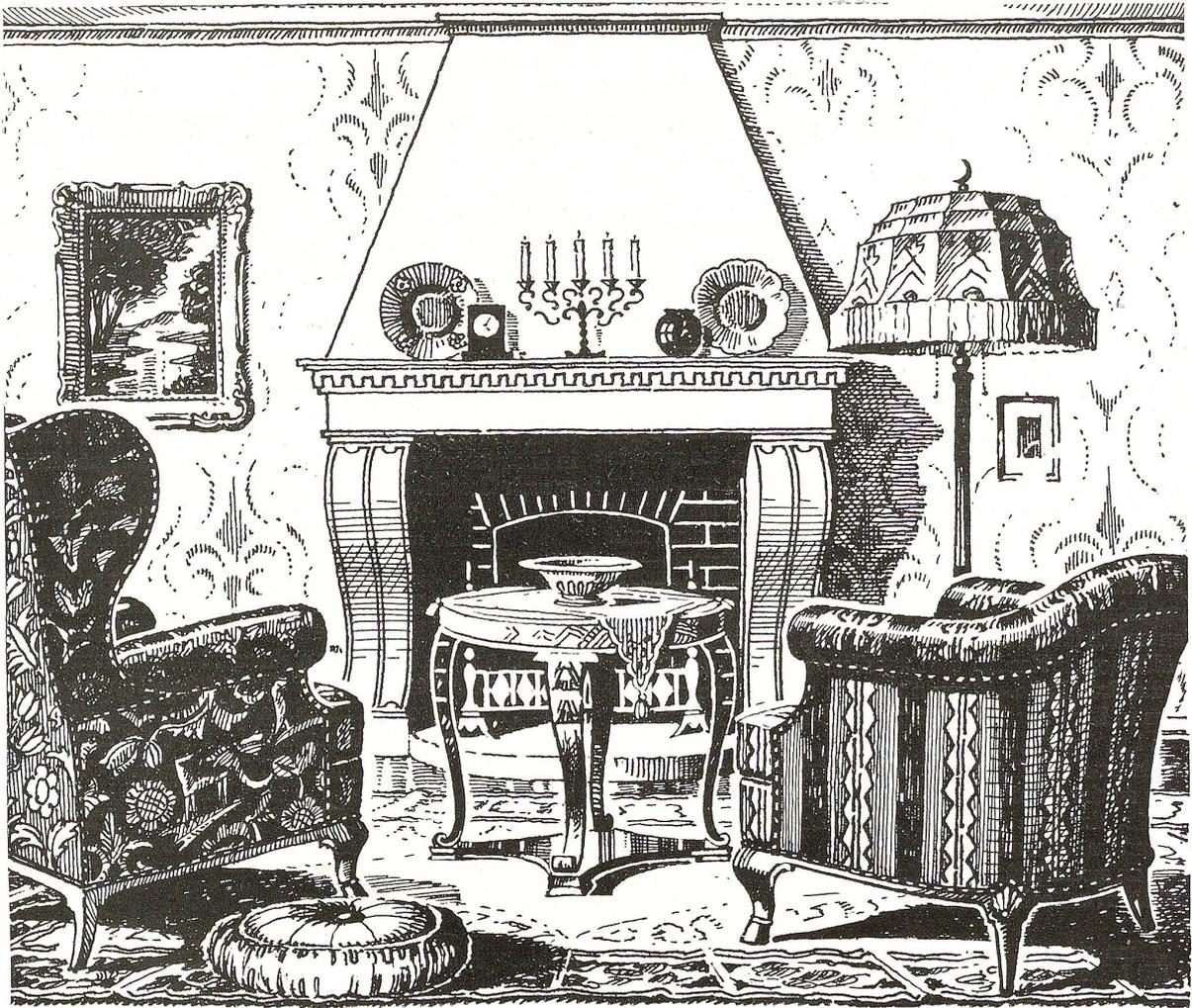


Schaff' gute Bücher in dein Haus  
Sie strömen eigne Kräfte aus  
Und wirken als ein Segenshort  
Auf Kinder noch und Enkel fort.

(keine weitere Filiale in St. Gallen)

Katharinengasse 21 St. Gallen ☞ (beim Theater)

## Kunsthandlung der evang. Gesellschaft



# CARL STUDACH

Kunstgewerbliche Werkstätten  
für den gesamten Innenausbau

St. Gallen, Speisergasse 19

# St. Gallische Kantonalbank

» |—————| « in St. Gallen » |—————| «  
S t a a t s g a r a n t i e

## Filialen

in  
Altstätten  
Degersheim  
Mels  
Rapperswil  
Rorschach  
Wattwil  
und  
Wil



Schalterhalle

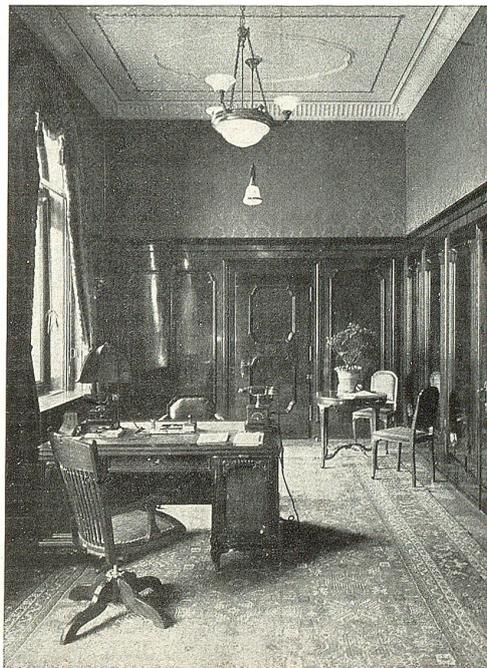
## Agenturen

in  
Buchs  
Flawil  
Heerbrugg  
Nesslau  
Rheineck  
Thal  
Uznach  
und  
Wallenstadt



Wir empfehlen uns für die Besorgung sämtlicher Bankgeschäfte, insbesondere für:

Annahme von Geldern in unsere Sparkasse  
Annahme von Geldern in Kreditoren- oder Depositenrechnungen  
Ausgabe unserer Obligationen  
Anlage auf Hypotheken  
Eröffnung von Konto-Korrent-Krediten:  
gegen Hinterlage von Wertschriften oder gegen Bürgschaft  
Vorschüsse an Gemeinden und Korporationen  
Diskontierung und Inkasso von Wechseln auf das In- und das Ausland



Direktions-Bureau

Abgabe von Checks u. Kreditbriefen auf in und ausländische Plätze  
Kauf und Verkauf von fremden Banknoten und Geldsorten  
Ausführung von Börsen-Aufträgen im In- und Auslande  
Belehnung von Warenlagern  
Einlösung von Coupons und gekündeten Obligationen  
Aufbewahrung u. Verwaltung von Wertschriften  
Vermögensverwaltungen  
Vermietung v. Schrankfächern in unsern aufs modernste eingerichteten Tresoranlagen